

Geleitwort

Autor(en): **Steuble, R.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **1 (1953)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Innerrhoder Geschichtsfreund

I. Heft Herausgegeben vom Historischen Verein Appenzell 1953

INHALT:		Seite
Geleitwort		1
Cand. phil. Prof. P. Rainald Fischer, OCap., Appenzell: Eine neue Quelle zur Geschichte des spanischen Bündnisses und der Landteilung von 1597		3
Dr. phil. Frz. Stark, Schulinspektor, Appenzell: Die appenzellische Marktrechtsurkunde		24
Dr. phil. Otto Frehner, Museumsverwalter, Herisau: Der Anteil von Appenzell I. Rh. an der Schwägälp in der Gemeinde Hundwil, Appenzell A. Rh., 1597—1894. I. Teil		30
Dr. med. R. Steuble, Appenzell: Innerrhoder Chronik 1952		41

Geleitwort

Der Historische Verein Appenzell hat in den beinahe 75 Jahren seines Bestehens fast kein Gebiet spärlicher betreut als das der Publikation. Woran fehlte es? Teilweise wohl an nötigen Geldmitteln, mehr aber an der nötigen Initiative und Anregung und sicher nicht an Stoff und den Leuten, die das Zeug dazu gehabt hätten, Wichtiges aufzuschreiben und herauszugeben. Bis vor etwa 20 Jahren nannte sich der Verein der historisch-*antiquarische*. Und es galt auch Jahrzehnte lang die Haupttätigkeit des Vereins den antiquarischen Belangen: der Erhaltung und Vergrößerung der Altertumssammlung. So kommt es, daß eigentlich die einzige Publikation von Vereinswegen der Katalog der Sammlung ist, der in zwei Auflagen schon in den Neunziger Jahren als Heftlein von 34 Seiten erschienen und heute längst vergriffen ist. Später kam dann und wann, aber selten genug, ein Vortrag als Separatdruck heraus oder der Verein übernahm in neuester Zeit den Vertrieb kleinerer Arbeiten. Wir denken da besonders an das schöne Broschürchen über die Burg Clanx von alt Präsident Diebolder, an die jährliche Chronik des jetzigen Präsidenten und an die Arbeit von A. Ruosch über die Rhodswappen.

Die Wünschbarkeit, ja die Notwendigkeit eines einfachen Publikationsorgans wurde besonders eindrücklich, als man,

anlässlich eines Vortrages von Prof. Dr. P. Adalbert Wagner OCap., im Januar 1951 Einblick gewann in das reiche, in 20 Jahren Forscherarbeit gesammelte, aber nie gedruckte landesgeschichtliche Material des Referenten. In zwei Eingaben wurde der Regierung empfohlen, diese, aber auch andere historische Beiträge zur Landesgeschichte in einer jährlich erscheinenden, kleinen Zeitschrift herauszugeben. Am 2. Februar 1952 hat dann die Standeskommission dem Historischen Verein einen jährlichen Beitrag von Fr. 500.— für dieses Vorhaben gesprochen, und mit weiterer finanzieller Beihilfe ist es möglich geworden, daß heute die erste Nummer des «Innerrhoder Geschichtsfreund» in die Hand des Lesers kommt. Der eigentliche Geburtstag der Zeitschrift ist der 17. Juli 1952, wo die Kommission in Anwesenheit unserer Fachhistoriker, der Herren Dr. P. Adalbert Wagner, P. Rainald Fischer, Schulinspektor Dr. Stark und Ratschreiber Dr. Großer nach fruchtbarer Aussprache die Herausgabe der Zeitschrift definitiv beschlossen hat. Es wurde in der gleichen Sitzung in der «Linde» in Appenzell eine Redaktionskommission eingesetzt, der neben dem Vereinspräsidenten die vier oben genannten Herren angehören.

Wir sind uns wohl bewußt, daß wir mit der Gründung dieser kleinen Schrift an einem bescheidenen Anfang stehen. Dieser «Innerrhoder Geschichtsfreund» ist noch ein recht schmales Bürschchen, dem fast bange werden könnte, wenn es in den Bibliotheken die stolzen Reihen von Jahrbüchern und Neujaarsblättern auswärtiger Vereine antreffen wird. Wir sind aber über sein Erscheinen trotzdem voller Freude, denn wir haben die Ueberzeugung, daß dieses Organ, so klein es jetzt noch ist, doch mit der Zeit ein schönes und wichtiges Sammelwerk für unsere Landesgeschichte werden dürfte und das besonders auch für eine früher oder später erscheinende Innerrhoder Geschichte unerläßliche Vorarbeit leisten wird. Darüber hinaus aber wird ganz allgemein nach einem Wort Oskar Vasellas «Geschichtsschreibung stets ein Ausdruck höherer Kultur bleiben, denn sie setzt das Streben nach tieferm Einblick in Werden und Bilden von Menschen und ihren Gemeinschaften voraus».

Es ist besser, ein kleines Licht anzuzünden, als über die Finsternis zu jammern! Mit diesem Motto schicken wir den «Geschichtsfreund» ins Land hinaus. Möge er an recht vielen

Orten eine bleibende Heimstatt finden und im ganzen Volke die tiefe Ehrfurcht, die allem Vergangenen und Geschichte Gewordenen gebührt, wachhalten!

Dr. R. STEUBLE, VEREINSPRÄSIDENT

Eine neue Quelle zur Geschichte des spanischen Bündnisses und der Landteilung von 1597

P. RAINALD FISCHER

Die Landteilung darf neben den Befreiungskämpfen als einschneidendstes Ereignis der Appenzeller Geschichte gelten. Darum findet sie ihren schriftlichen Niederschlag nicht nur in zeitgenössischen Urkunden und den Berichten der ausländischen Gesandten, sondern auch in Streitschriften und chronikalischen Aufzeichnungen von hüten und drüben. Es fällt aber sicher auf, daß auf außerrhodischer Seite bis herauf zu Zellweger, Ritter und Kürsteiner bedeutend mehr über die Trennung des Landes Appenzell geschrieben wurde als im kleinern Innerrhoden.¹⁾ Das hängt nicht nur damit zusammen, daß im äußern Landesteil eine numerisch und wahrscheinlich auch prozentual größere Bildungsschicht herrschte, sondern es rührt ebenso sehr daher, daß man hier ein stärkeres Rechtfertigungsgefühl verspürte, weil man ein neues Staatsbewußtsein aufbauen mußte, während Innerrhoden weit mehr von der alten Tradition zehren konnte.

Die verschiedenen außerrhodischen Quellen zur Landteilung und ihrer Vorgeschichte sind meist in Sammelbänden vereinigt, wie man sie in verschiedenen schweizerischen Archiven

¹⁾ J. C. Zellweger, *Gesch. d. appenz. Volkes*, 3. Band, 2. Abteilung, Trogen 1840. K. Ritter, *Die Teilung des Landes Appenzell im Jahre 1597*. Trogen 1897. M. Kürsteiner, *Appenzell Außerrhoden von der Landteilung bis zum Ausscheiden aus dem Deutschen Reiche*. Zürcher Diss. Trogen 1920. Auf innerrhodischer Seite existieren nur die beiden chronikalischen Darstellungen von Ulrich Suter (gest. 1689), die von seinem Sohn Johann Baptist fortgesetzt wurde, im LA Appenzell (Auszüge veröffentlichte Carl Rusch in: *Beiträge zur Geschichte Innerrhodens* 1917, S. A. aus dem «Appenzeller Volksfreund» 1917) und von Johann Konrad Geiger (1632—1707), früher im Besitz von Landammann Dr. C. Rusch.